

Raiffeisenkasse Mühlhausen



Gründung 1911

21 Bürger aus Mühlhausen an der Wern gründeten am 22. Dezember 1911 in der Emmerling'schen Gastwirtschaft den **Darlehenskassenverein Mühlhausen Wern eGmbH** unter dem Vorsitz von Bürgermeister Johann Vinzenz Kömm. Als eine der wenigen Genossenschaften schlossen sie sich dem Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine und sonstiger landwirtschaftlicher Genossenschaften in München an. Die Mehrzahl der umliegenden Genossenschaften gehörte dem Regensburger Verband an. Gleichzeitig trat der Verein der Bayerischen Zentral-Darlehenskasse in München (BZDK) bei.

Bei dieser Gründungsversammlung wurden gewählt:

Vorstand	Aufsichtsrat
Johann Vinzenz Kömm, Bürgermeister, Vorsitzender	Sebastian Zeißner, Kaplan, Vorsitzender
Karl Bauer, Stellvertreter	Martin Amling, Schmiedemeister, Stellvertreter
Georg Rumpel	Otto Valtin Redelberger
Bonifaz Kömm, Landwirt und Postbote	Rechner
Michael Ziegler	Heinrich Konstantin Will, Hauptlehrer

Das Gründungsmitglied Bonifaz Kömm war von 1911 bis 1916 und dann noch einmal von 1921 bis 1925 Vorstandsmitglied, ehe er ab diesem Zeitpunkt für 23 Jahre den Aufsichtsratsvorsitz übernahm. Er war nicht nur ein großer Gestalter des Vereins, sondern auch der Stifter des Mühlhäuser Kindergartens und später Ehrenbürger der Gemeinde Mühlhausen.



Bonifaz Kömm, der Gründer des Kindergartens und großer Sponsor in Mühlhausen mit den Kindergartenschwestern und den Zöglingen (Foto Klaus Göbel)

In der Emmerling'schen Wirtschaft in Mühlhausen fand die zweite Bezirksversammlung der Darlehenskassenvereine des Bezirks Arnstein statt. Kreisanwalt Freund aus Hain und Bezirksanwalt Johann Valentin Dietrich (*1858), Hauptlehrer aus Binsfeld, referierten über verschiedene Raiffeisenthemen. Auch Kaplan Schmähling aus Niederwerrn, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Raiffeisenvereine, war anwesend und sprach zu den Mitgliedern.¹

Wie karg die Rechnervergütungen seinerzeit waren, zeigt der Beschluss des Vorstandes vom Oktober 1917. Heinrich Konstantin Will wurden nachträglich für die Jahre 1916 und 1917 je dreißig Mark pro Jahr an Salär gewährt.

Rechner Lehrer Heinrich C. Will von 1911 bis 1918



Rechner Kaplan Georg Heelein von 1918 bis 1925

Das Geldausgleichsverfahren, wie es nach dem Krieg problemlos bei allen Genossenschaftsbanken funktionierte, war 1918 noch lange nicht auf diesem Weg. So wollte der Mühlhäuser Verein seine überschüssigen Gelder bei der Distriktsparkasse Karlstadt anlegen.



Die Veröffentlichungen der Genossenschaft wurden bis 1919 in der ‚Verbandskundgabe‘ und danach im ‚Bayerischen Genossenschaftsblatt‘ bekannt gegeben.



In dieser Zeitschrift des Bayerischen Landesverbandes München wurden die Informationen über das Genossenschaftswesen bekannt gegeben

Das Kohlegeschäft war stets von Bedeutung

Das Kohlegeschäft nahm neben dem Düngergeschäft einen breiten Raum ein. War doch der Verein der einzige Kohlenlieferant am Ort. Im April des Inflationsjahres 1923 wurden zwei Waggon Braunkohlebriketts bestellt und an die Genossen ausgeliefert. Ein halbes Jahr vorher wurde ein Waggon mit Steinkohlebriketts gekauft. Der Preis für die Mitglieder war 14,50 M pro Zentner. Dabei war die Versorgung nicht so einfach. Benötigte man doch für die Kohlen einen Hausbrandbezugschein von der Bezirkskohlenstelle Karlstadt. Gerade im Inflationsjahr war die Beschaffung dieses Heizmaterials sehr schwierig. Der Kaufpreis musste im Vorhinein erlegt werden. Da aber dem Verein die Mittel fehlten, wurden im Herbst 1923 statt 300 Zentner nur 200 Zentner gekauft. Dies bedeutete eine Vorauszahlung von



Karikatur aus den fünfziger Jahren

250 Millionen Mark! Vierzehn Tage später wollte die Zentralkasse, die als Zwischenhändler mit dem Verkauf beauftragt war, schon eineinhalb Milliarden Mark. Da dies die Kasse nicht aufbringen konnte, wurde der Kauf storniert.

Besser war es wieder nach der Inflationszeit. Im April 1925 kosteten die bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Würzburg bestellten Briketts nur noch 1,20 Mark pro Zentner. Nachdem hier ein Waggon bestellt wurde, vereinbarte die Kasse im Folgemonat den Kauf von einem Waggon Nusskohle. Hier betrug der Zentnerpreis 1,90 Mark.

Auch in der Vor-, Kriegs- und Nachkriegszeit war der

Kohlenverkauf ein wichtiges Standbein des Vereins. Die Ware wurde grundsätzlich

waggonweise über die BayWa in

Arnstein bezogen und dann auf die einzelnen Haushalte verteilt. Das Geschäft ging so gut, dass 1941 eine zweite Dezimalwaage angeschafft werden musste. Da das immer noch nicht ausreichte, wurde zur Beschleunigung der Abfertigung von der BayWa eine Kohlen-Kippwaage Modell 40 erworben.



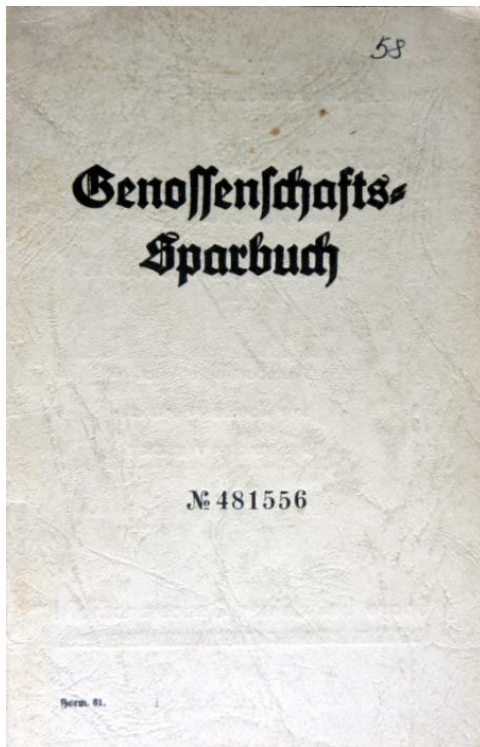
Karikatur aus den fünfziger Jahren

1926 wurde erstmals in Bankinventar investiert. Von der Landwirtschaftlichen Zentralkasse in Würzburg wurde ein Kassenschrank für 200 RM gekauft. Ein Jahr später wurde vom Bauernvereinslagerhaus (später BayWa) in Arnstein eine Getreideputzmühle für 80 RM erworben. Es waren schlechte Zeiten für die Landwirtschaft und deshalb auch für den Verein: Die Ernte 1926 war durch Hagelschlag zu 90 % vernichtet. Dadurch konnten die Bauern ihre Kredite kaum bedienen. Das sollte den Verein aber nicht hindern, weitere Investitionen vorzunehmen. 1927 wurde

eine fahrbare Obstmosterei gekauft. Acht Jahre später wurde zur ‚Förderung der Erzeugungsschlacht‘ eine weitere Obstbaumspritze gekauft.



Kassenschrankangebot um 1900



Um das Schulsparen zu fördern, wurde im Mai 1930 jedem neu eintretenden Schüler des ersten Schuljahrganges der Volksschule ein Geschenksparbuch mit einer Stammeinlage von drei Reichsmark übergeben. Dieses Sparbuch erlangte nur Gültigkeit, wenn das Schulkind im ersten Schuljahr mindestens drei Reichsmark hinzugespart hatte. Das Sparbuch blieb bis zur Entlassung aus der Volksschule gesperrt.

Zur Förderung des gesamten Sparwesens, wurde vom Verein eine Sammelsparkasse eingeführt. Zu diesem Zweck wurde ein Sammler eingestellt, der jeden Sonntag von Haus zu Haus ging und jeden Betrag, den die Leute geben wollten, einkassiert. Es

konnten von 50 Pfennigen bis zu zwei Reichsmark gegeben werden. Am Jahresende wurden die gesammelten Beträge nebst Zinsen an die Sparer zurückgezahlt oder auf deren Wunsch auf ihr Sparkonto gutgeschrieben. Im Jahr 1933 erhielt Anton Volk dafür 12 RM. Ein Jahr später wurden Pius Schießler 15 RM vergütet. Dieser hatte auch die Betreuung der Mosterei und der Putzmühle übernommen. Dafür bekam er 1935 sechs Reichsmark.

Bei der Generalversammlung im Gasthaus Barth am 27. Mai 1934 wurde eine neue Firmierung konstatiert. Die Genossenschaft hieß nun **Spar- und Darlehenskassenverein Mühlhausen bei Schweinfurt eGmbH**. Gleichzeitig wurde das neue Einheitsstatut

angenommen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Anwesenden zum ersten Mal eine Maß Bier spendiert.



*Das Kohlenlager
des Spar- und
Darlehenskassen-
Verein Mühlhausen
(Sammlung Klaus
Göbel)*

Das 25jährige Stiftungsfest wurde am 9. Mai 1934 feierlich begangen. Am Vormittag fand ein Amt (Festgottesdienst) für die verstorbenen Mitglieder mit vorhergehendem Kirchgang statt. An Nachmittag hielt Bezirksvorstand Franz Sauer (*20.12.1894 +9.3.65) aus Gänheim eine Festrede und am Abend war eine Familienfeier mit Tanz. Den Gründungsmitgliedern wurde eine Ehrenurkunde überreicht. Jedes Mitglied erhielt zwei Liter Bier und ein paar Würstchen. Auch die Schulkinder wurden nicht vergessen. Sie erhielten ebenfalls Würste mit Brot.



In dieser Kirche wurde der Festgottesdienst 1934 abgehalten

In den dreißiger Jahren ging es auch in Mühlhausen stark aufwärts. Innerhalb weniger Jahre stieg die Mitgliederzahl von 45 auf 72. Um noch mehr Mitglieder zu werben und die bestehenden zu pflegen wurden 1938 eine Dämpfkolonne, eine Kartoffelwaschmaschine und eine Saatgutreinigungsanlage erworben.

Das steigende Geschäft schlug sich auch in steigenden Wünschen nieder. So wurde bei der Generalversammlung am 12. Februar 1939 beschlossen, ein neues Lagerhaus zu errichten. Dort sollten neben den vorhandenen Mobilien später auch eine Gemeinschaftswaschanlage untergebracht werden.

Natürlich gab es immer wieder Diskussionen, welche Geräte angeschafft werden sollten. Manchmal setzten sich die Sparsamen durch. Dafür wurde dem Obstbaumverein zur Anschaffung seiner Motorspritze 1943 ein Zuschuss von 50 RM gewährt.

Obstbaumspritze

Ein halbes Wunder verzeichnet der Verein, als die Amerikaner das Dorf beschossen. Mehrere Häuser, darunter auch das Haus des Rechners wurde beschädigt. Jedoch konnten alle Bankunterlagen und das Bankinventar gerettet werden.



Nachkriegszeit

Kostete der Zentner Kohlen in der Vorkriegszeit zwischen ein und zwei Reichsmark, so erhöhte sich auf Grund der Knappheit der Preis nach der Währungsreform erheblich. Der Doppelzentner Briketts kostete im Oktober 1948 4,40 DM und die Braunkohle im Dezember fünf Mark. Und Nusskohlen wurden im Herbst 1951 für 7,60 DM verkauft. Die Preise stiegen weiter: 1954 wurden für einen Doppelzentner nicht näher bezeichneter Kohle 9,80 DM verlangt. Bereits 13 DM kostete dann 1956 ein Doppelzentner Mager-Nuss.

Endlich einmal wesentliche Anschaffungen für das Büro des Rechners. Im April 1954 wurden ein Schreibtisch und ein Rollschrank für zusammen 274 DM gekauft.

Bei der Generalversammlung am 30. Mai 1954 im Gasthaus Barth wurden die Bilanzen der

Eine der wenigen Berichte, die in der Presse publiziert wurde (Werntal-Zeitung vom 25. August 1956)

Mühlhausen. Die Raiffeisenkasse hielt ihre Generalversammlung. Für 1955 verzeichnet die Bilanz einen kleinen Verlust, der aus dem Dreschbetrieb entstanden ist. In den Aufsichtsrat wurde der Gastwirt Hugo Heil neu gewählt.

letzten Jahre genehmigt. Außerdem wurde beschlossen, das Geschäftsguthaben im Verhältnis 5 zu 1 zu reduzieren. Der Geschäftsanteil betrug nunmehr 20 DM, soll aber sofort wieder auf 100 DM erhöht werden. Das Eigenkapital betrug nach der Währungsumstellung 1948 nur noch 2.264 DM. Auch eine Firmenänderung



Rechner August Gerber (1925-1969), Sammlung Klaus Göbel

wurde genehmigt: **Raiffeisenkasse Mühlhausen bei Schweinfurt eGmbH**. Das Eintrittsgeld betrug wie bisher drei Mark.

Die Flurbereinigung hatte ein Grundstück zum Bau eines Lagerhauses zur Verfügung gestellt. Das war die freudige Nachricht, die der Vorstandsvorsitzende anlässlich der Generalversammlung am 30. Juli 1955 im Gasthaus Fischer verkünden konnte. Falls möglich, sollte noch im gleichen Jahr mit dem Bau begonnen werden. Dafür wurde 1956 das der Genossenschaft gehörende Haus # 37 an Hubert Heuler verkauft. Sollte das Kapital nicht reichen, verpflichteten sich einige Mitglieder, finanziell

einzuspringen. Es wurde dann doch später gebaut, weil das notwendige Eigenkapital auch 1956 noch nicht vorhanden war. Aber 1957 wurde dann mit dem Bau

begonnen. Dieser muss dann auch bald fertiggestellt worden sein, denn der Prüfer monierte 1961, dass am Gebäude ein Firmenschild fehlen würde.

Für ihre hervorragende Leistung bei der Sparwoche 1957 erhielt die Kasse im April 1958 den Wanderpreis. Diesen hatte sie schon in den Jahren 1936 bis 1939 und 1955 erhalten.

Im März 1963 wurde die unbeschränkte Haftpflicht in eine beschränkte umgewandelt. Die Genossenschaft firmierte nun **Raiffeisenkasse Mühlhausen über Schweinfurt eGmbH**. Die Haftsumme wurde auf 2.000 DM festgesetzt.



Relativ spät erhielten die Rechner einen vernünftigen Schreibtisch; meist erst kurz vor der Fusion

Ende der Genossenschaft

Bei einer Sitzung des Vorstandes am 4. September 1968 wurde vereinbart, dass die Genossenschaft mit der Raiffeisenbank Arnstein verschmolzen werden soll. Dies war naheliegend, hatte doch diese Bank bereits seit 1962 in Werneck eine Filiale errichtet und Mühlhausen gehörte bis 1972 zum Landkreis Karlstadt und war jahrzehntelang mit Arnstein als Distriktshauptstadt eng verbunden.

Nachdem das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen für alle Kreditinstitute einen hauptamtlichen Geschäftsführer forderte, war dies das

Ende der kleinen Raiffeisenkassen. Im Oktober 1969

schloss sich Mühlhausen der **Raiffeisenbank**

Zeuzleben-Ettleben eGmbH an. Wahrscheinlich

fühlte sich Mühlhausen bei der kleinen

Nachbargenossenschaft besser aufgehoben. Außerdem sollte aus diesen Kassen in den folgenden Jahren die Raiffeisenbank Werneck gegründet werden.



Gebäude des Rechners August Gerber, in dem Jahrzehnte die Geschäfte der Kasse abgewickelt wurden

Mitgliederzahl, Bilanzsumme, Gewinn und Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1915	23	16.309		2.900
1919	24	70.852	V 655	
1920	25	106.716	277	
1921	26	142.644	1.130	
1922	27	M 262.652	V 88	
1924	20	GM 4.767	97	
1926	30	8.343	269	
1927	36	13.946	398	
1928	38	30.469	2.725	
1929	45	35.228	7	
1930	47	37.666	155	
1931	46	37.560	88	
1932	45	35.852	-	
1933	47	34.383	-	
1934	62	39.959	252	
1935	64	47.648	111	
1936	63	56.042	492	

1937	72	64.010	10	
1938	73	71.951	74	
1939	76	90.997	406	
1940	76	111.922	868	
1941	77	141.614	488	15.900
1942	75	210.359	959	
1943	77	309.364	641	
1945	78	481.919	109	
1946	78	529.210	88	836
1947	78	558.140	88	
1948	80	RM 659.120	140	
1949	76	DM 35.169	1.012	
1950	78	44.095	443	21.236
1951	77	54.254	736	
1952	78	57.187	2.150	
1953		80.216	181	
1954	80	106.320	115	
1955		150.064	208	
1956		169.219	1.639	
1957		171.839	2.347	
1958		173.517	3.770	
1959		208.768	3.441	
1960	72	232.410	1.876	
1961	71	227.612	1.499	
1962	71	236.550	1.835	
1963		307.028	464	
1964		366.414	2.079	
1965		465.553	150	
1966		500.582	2.310	
1967		631.113	1.715	
1968		693.838		

Vorstand

Soweit nichts anderes erwähnt, waren die Personen im Vorstand und Aufsichtsrat Landwirte.

1911-1915	Johann Vinzenz Kömm, Bürgermeister, Vorsitzender *23.1.1876 +17.10.1952
1911-1914	Karl Bauer *29.12.1877 +24.5.1966
1911-1933	Georg Rumpel, Vorsitzender ab 1919 *4.4.1880 +27.11.1947
1911-1916	Bonifaz Kömm, Landwirt und Postbote
1921-1925	*6.6.1878 +20.11.1957
1911-1918	Michael Ziegler, Vorsitzender ab 1915 *5.4.1852 +23.3.1939
1914-1918	Nikolaus Stark jung, *24.7.1884 +7.8.1936
1916-1921	<u>Georg Anton Sauer</u> *20.10.1861 +1.10.1921
1916-1921	Anton Kömm
1916-1918	Georg Grob +1918
1916-1925	Valtin Fischer *7.4.1882 +12.6.1973
1927-1948	
1919-1925	Johann Georg Thees *25.10.1864 +21.12.1952
1919-1925	Georg Rumpel, Vorsitzender *4.4.1880 +27.11.1947

1921-1936	Michael Barth, Gastwirt + Schäfereibesitzer *22.12.1879 +1.8.1946
1925-1961	Richard Kömm, Vorsitzender *23.3.1889 +13.11.1976
1925-1927 1942-1946	Franz Stark, Bürgermeister *19.3.1882 +4.9.1961
1925-1933	Franz Fischer *3.12.1922 +29.3.1953
1933-1941 1948-1961	Ernst Kömm, Bürgermeister *11.10.1904 +13.2.1983
1933-1938	Josef Kömm *30.3.1902 +15.3.1973
1936-1946	Josef Eschenbacher, Bahnarbeiter *3.3.1898 +10.9.1975
1938-1941	Alois Sauer *1.1.1906 +12.4.1986
1941-1951	Ambros Schraut, Tüncher
1951-1967	Werner Thees *1910 +1996
1961-1969	Leo Sauer, Vorsitzender *20.7.1903 +4.4.1986
1961-1969	Hubert Heuler *22.1.1924 +29.11.2001
1967-1969	Otto Stark *29.10.1908 +3.5.1992

Aufsichtsrat

1911-1916	Sebastian Zeißner, Kaplan, Vorsitzender *5.3.1881 +29.12.1955
1911-1925	Martin Amling, Schmiedemeister
1911-1925	<u>Otto</u> Valtin Redelberger *15.3.1872 +18.1.1955
1916-1918	Georg Heelein, Kaplan, Vorsitzender *29.9.1884 +1.5.1924
1916-1922	Johann <u>Nikolaus</u> Stark, Vorsitzender ab 1918 *24.7.1884 +7.8.1936
1922-1925	<u>Johann</u> Vinzenz Kömm, Bürgermeister, Vorsitzender *23.1.1876 +17.10.1952
1925-1948	Bonifaz Kömm, Vorsitzender *6.6.1878 +20.11.1957
1925-1939	Alfons Göbel
1925-1940	Michael Eschenbacher, Steinbruchbesitzer *7.4.1874 +28.7.1948
1939-1940	Werner Thees *1910 +1996
1940-1949	Wilhelm Welzenbach *4.11.1894 +28.1.1981
1941-1951	Karl Redelberger *5.4.1899 +14.12.1951
1948-1961	Leo Sauer, Vorsitzender *20.7.1903 +4.4.1986
1949-1962	August Stark *24.9.1910 +15.10.1987
1951-1957	Alois Stark *26.4.1914 +14.12.1985
1957-1969	Josef Wück *19.7.1913 +28.5.1985
1961-1967	Heinrich Emmerling, Vorsitzender *3.12.1923 +10.10.1999
1962-1969	Joseph Kömm *30.3.1920 +21.12.2009
1967-1969	August Fischer, Vorsitzender *3.5.1910 +30.9.2001

Rechner

1911-1918	Heinrich Konstantin Will, Hauptlehrer *1847
1918-1925	Georg Heelein, Kaplan *29.9.1884 +10.11.1947
1925-1969	August Gerber *18.11.1890 +25.7.1983

Quellen:

Grundlage dieser Chronik sind die Protokollbücher der Generalversammlung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse Mühlhausen an der Wern, wobei die Unterlagen vor dem ersten Weltkrieg zum Teil vernichtet wurden.

Arnstein, 24. Juni 2016

¹ Werntal-Zeitung vom 8. Dezember 1913